

Eine Internetseite für Marc

Familie des getöteten Skaters will die Erinnerung an ihn mit moderner Technik pflegen

Heute vor acht Monaten ist der Skater Marc Schäfer (14) auf der Sternbrücke in Rödelheim angefahren und sterbend zurückgelassen worden. Gegen den angeklagten Unfallfahrer wird Anfang September vor dem Amtsgericht verhandelt. Marcs Familie hat inzwischen eine Internetseite zum Gedenken eingerichtet.

■ Von Christian Scheh

Rödelheim. Nie zu vergessen und doch loszulassen – das ist die Aufgabe, der sich Regina und Manfred Schäfer täglich stellen müssen. Vor acht Monaten ist ihr Sohn Marc (14) auf der Sternbrücke in Rödelheim zu Tode gefahren worden. Seitdem haben sie und ihre Tochter Carina viel Trauerarbeit geleistet. Auch das Feilen an der kürzlich freigeschalteten Internetseite www.skater-marc.de hat wohl dabei geholfen, mit dem schweren Schicksalsschlag umzugehen. Daran, dass sie jemals über Marcs Tod hinwegkommen werden, zweifeln die Schäfers aber noch immer.

„Die Zeiten sind so schnelllebig, wir möchten, dass Marc und die unfassbare Tragödie nicht in Vergessenheit geraten“, sagt Manfred Schäfer. Auf der sehr persönlichen



So sieht die Startseite der neuen Homepage aus.

Homepage finden sich Informationen über Marc, den Unfall und die Trauerfeier. Außerdem Medienberichte, ein Gedicht und die Bitte an Zeugen des Unfalls, sich zu melden. Den Abschluss macht ein Gästebuch, dessen erste Einträge bald freigeschaltet werden sollen. „Wir möchten Marcs Klassenkameraden und allen, die ihn gern hatten, die Möglichkeit geben, ihre Gedanken niederzuschreiben“, sagt Manfred Schäfer.

Marc in die Augen blicken

Wer die Homepage öffnet, blickt Marc direkt in die Augen. Eine Auf-

nahme, die während des letzten Urlaubs in Italien entstand, ist auf der Startseite zu sehen. Der 14-Jährige sitzt entspannt in einer Sitzgruppe und blickt in die Kamera.

„Gut gelaunt, unbekümmert und stets mit einem verschmitzten Lächeln“ – so charakterisiert die

Familie den Jungen auf dem Foto. In den biografischen Notizen schreibt sie, dass Marc vor allem im Urlaub – fern der Schule mit ihren Verpflichtungen – so sein konnte, wie er am liebsten war.

Erinnerungen bewahren

Auf der Homepage ist viel von der Tragödie am 12. Dezember 2009 die Rede, doch vor allem der biografische Teil, der voller schöner Erinnerungen steckt, liegt Manfred Schäfer am Herzen: „Die Seite hat auch etwas von einem Fotoalbum, das man anlegt, weil man sich gern zurückerinnert.“

Was in einem Album die Fotos sind, sind auf der Internetseite die Geschichten: Dass der lebhaftes Marc als Baby immer geschoben werden wollte, ist da zu lesen; dass er sich nach dem Motto „Wird schon werden“ durch die Schulzeit schlängelte und dass er mit Hilfe eines flotten Spruchs ans gewünschte Hotel-Praktikum kam.

Gestaltet und freigeschaltet hat Werner Kreitmeyr, ein Freund der Familie, die Homepage. Der EDV-Fachmann aus dem Odenwald lernte Manfred Schäfer im Jahr 2003 über ein gemeinsames Hobby, das Motorradfahren, kennen. „Als Manfred mich fragte, ob ich mir vorstellen könnte, eine Internetseite zum Gedenken an Marc zu entwickeln, erklärte ich mich sofort dazu bereit“, sagt Kreitmeyr. 20 bis 30 Stunden habe er an der Homepage gearbeitet, die er auch in Zukunft betreten und aktualisieren will.

Das nächste Thema, das darauf Niederschlag finden könnte, ist die für Anfang September anberaumte Verhandlung vor dem Frankfurter Amtsgericht. Wie berichtet, muss sich Serkan K., der Fahrer des Unfallautos, nur wegen Unfallflucht und nicht wegen fahrlässiger Tötung oder unterlassener Hilfeleistung verantworten. Marcs Eltern können das immer noch nicht be-

greifen. Schließlich habe der Fahrer vor seiner Flucht nach dem schwerverletzt am Boden liegenden Marc gesehen.

Rechtsanwalt Hans-Jürgen Kost-Stenger, der beim Landgericht ein Nebenklagerecht für das Ehepaar Schäfer durchgeboxt hat, glaubt nicht, dass sich der vorbestrafte Angeklagte vor Gericht zum Unfallhergang äußern wird. Problematisch sei weiterhin, dass es keine direkten Zeugen des Unfalls gebe: „Die beiden Zeuginnen, die zur Verhandlung geladen wurden, sind erst später auf die Sternbrücke gekommen“ – und die Spurenlage lasse leider verschiedene Interpretationen zu.

Fragen stellen

Der Sachverständige der Staatsanwaltschaft vertritt in seinem Gutachten die Ansicht, dass Serkan K. keine Zeit hatte, den Zusammenstoß mit dem jungen Skater zu verhindern. Kost-Stenger spricht hingegen von zahlreichen Anhaltspunkten, die auf das Gegenteil hinweisen. Als Vertreter der Schäfers dazu berechtigt, Fragen zu stellen, wird der Anwalt versuchen, seine Sicht der Dinge in die Verhandlung einzubringen. Zu einem Urteil muss aber letztlich der Richter kommen.